

2. Bundesweite Tagung: „Wieviel Wissenschaft braucht die Lehrerfortbildung? Ko-Konstruktion und Kooperation“



Verknüpfungen von Erkenntnissen aus Wissenschaft und Praxis zur Entwicklung inklusionsbezogener Fortbildungen im Projekt StiEL

K. Papke, J. Gerdes, G. Okcu & A. Köpfer
Pädagogische Hochschule Freiburg
14. März 2019



Gliederung

- Vorstellung des BMBF-Projektes „**StiEL – Schule tatsächlich inklusiv**“
- Theoretische Annäherung: Vielfalt der Inklusionskonzepte und -bezüge
- Empirische Betrachtung: Vorgefundene Konzepte von Inklusion in der schulischen Bildungspraxis – Ergebnisse der ExpertInnen-Interviews im Projekt „StiEL“
- Implikationen für die Entwicklung der Fortbildungsmodule; mögliche Vorteile der Thematisierung von verschiedenen Inklusionsverständnissen

„StiEL – Schule tatsächlich inklusiv“

Vorstudien

Screening internationaler Fachliteratur

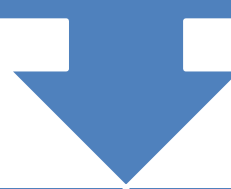
Interviews mit zentralen AkteurInnen



StiEL-Fortbildungen für praktizierende Lehr- und andere pädagogische Fachkräfte

Entwicklung von vier Fortbildungsmodulen

Durchführung in drei Bundesländern (BW, NRW, BB) in 2019/20



Evaluation

Quantitativ: mittels standardisierten Befragungen

Qualitativ: mittels Unterrichtsbeobachtungen und Gruppendiskussionen

Theoretische Annäherung: Konzepte von Inklusion

Zielgruppe Bereich	Zielgruppenspezifität	Zielgruppenpluralität	Gesamte Bezugsgruppe
Bildungssystem	„Inklusion“ von Personen mit (Lern-)Beeinträchtigungen in Bildungseinrichtungen (z.B. KMK 2011; Autorengruppe Bildungsberichterstattung 2014)	„Inklusion“ von verschiedenen soziokulturell (besonders) benachteiligten Gruppen in Bildungseinrichtungen (z.B. Deutsche UNESCO-Komm. 2014)	„Inklusion“ als gleichberechtigte Anerkennung u. individuelle pädagogische Förderung in heterogenen Lerngruppen (z.B. Hinz 2010; Prenzel 1995)
Gesellschaft	„Inklusion“ von Personen mit Beeinträchtigungen in (relevanten) gesellschaftlichen Institutionen (z.B. Rosenberger 2017)	„Inklusion“ von verschiedenen soziokulturell (besonders) benachteiligten Gruppen in (relevanten) gesellschaftlichen Institutionen (z.B. Kronauer 2017)	„Inklusion“ als gleichberechtigter Zugang aller Personen zu allen (relevanten) gesellschaftlichen Institutionen; tolerante und solidarische Zivilgesellschaft (z.B. Nullmeier 2015)
Politik	„Inklusion“ und (Förderung) politische Partizipation und politische Repräsentation von Personen mit Beeinträchtigungen (z.B. Lutz 2016)	„Inklusion“ und (Förderung) politische Partizipation und politische Repräsentation von verschiedenen soziokulturell und politisch benachteiligten Gruppen (z.B. Gerdes et al. 2015)	„Inklusion“ als gleich(berechtigt)e pol. Partizipation und pol. Repräsentation aller Personen und Gruppen; Politik der (sozialen) Gerechtigkeit, der (Förderung von) Demokratie und Menschenrechten (z.B. Forst 2015)

Empirische Betrachtung

Interview-Vorstudie mit zentralen AkteurInnen:

Personengruppe	N
Schulleitungen	9
Regelschullehrkräfte	19
Sonderpädagogische Lehrkräfte	6
Weiteres pädagogisches Personal	3
Wissenschaftliche ExpertInnen	2
RepräsentantInnen von Fachverbänden	3
FortbildnerInnen	3
GESAMT	45

Vorgehen:

- Problemzentrierte, leitfadengestützte Interviews (vgl. Kruse 2015) mit AkteurInnen im den Bereichen allgemeine sowie berufliche Bildung
- Auswertung mittels Qualitativer Inhaltsanalyse (Kuckartz 2014), unterstützt durch MAXQDA

Empirische Betrachtung

Zielgruppe Bereich	Zielgruppenspezifität	Zielgruppenpluralität	Gesamte Bezugsgruppe
Bildungssystem	„Inklusion“ von Personen mit (Lern-)Beeinträchtigung in Bildungseinrichtungen	„Inklusion“ von verschiedenen soziokulturell (bes.) benachteiligten Gruppen in Bildungseinrichtungen	„Inklusion“ als gleichberechtigte Anerkennung u. individuelle pädagogische Förderung in heterogenen Lerngruppen

„Mhm, Inklusion begleitet mich seit mehren Jahren schon. Und zwar hat unsre Grundschule des Model-Projekt begonnen ‚inklusive Schule‘. Und zum damaligen Zeitpunkt hab ich auch an der Grundschule unterrichtet – insbesondere in einer Klasse mit einem Jungen, der lernbehindert ist. Das ist jetzt so’n schönes Beispiel für Inklusion, wo sie jetzt mal aufgetreten ist. Ansonsten sind ja auch Schüler mit emotional-sozialen Schwächen, nenn ich’s mal, mit dabei. Und ja, die sind schon immer berufsbegleitend da gewesen, jetzt haben sie aber wirklich einen Namen oder und einen Titel bekommen [...].“
[Regelschullehrkraft_Oberschule_BB]

Empirische Betrachtung

Zielgruppe Bereich	Zielgruppenspezifität	Zielgruppenpluralität	Gesamte Bezugsgruppe
Bildungssystem	„Inklusion“ von Personen mit (Lern-)Beeinträchtigung in Bildungseinrichtungen	„Inklusion“ von verschiedenen soziokulturell (bes.) benachteiligten Gruppen in Bildungseinrichtungen	„Inklusion“ als gleichberechtigte Anerkennung u. individuelle pädagogische Förderung in heterogenen Lerngruppen

„Je nachdem, wie weit wir Inklusion fassen, könnte man ja auch sagen, wir haben auch einen ganz großen Arbeitsbereich von Schülern, die der deutschen Sprache nicht mächtig sind, die aus anderen Kulturen kommen, das ist für uns ja auch alles Inklusion.“ [Schulleitung_Berufliche Schule_BW]

Empirische Betrachtung

Zielgruppe Bereich	Zielgruppenspezifität	Zielgruppenpluralität	Gesamte Bezugsgruppe
Bildungssystem	„Inklusion“ von Personen mit (Lern-)Beeinträchtigung in Bildungseinrichtungen	„Inklusion“ von verschiedenen soziokulturell (bes.) benachteiligten Gruppen in Bildungseinrichtungen	„Inklusion“ als gleichberechtigte Anerkennung u. individuelle pädagogische Förderung in heterogenen Lerngruppen

„Na Inklusion begegnet mir jetzt im Arbeitsalltag, insofern – ich weiß gar nicht vielleicht bin ich auch betriebsblind – vielleicht begegnet es mir mehr als dass ich’s wahrnehme, weil für mich is diese Unterschiedlichkeit in einem, das is für mich die Inklusion. Und dieses Zusammenbringen, dass es ein harmonisches Ganzes ergibt, das ist für mich die Inklusion. So begegnet sie mir eigentlich auch im Alltag – da strebt man auch hin, wobei es einfacher gesagt ist als getan.“ [Regelschullehrkraft_Gesamtschule_BB]

Empirische Betrachtung

Zielgruppe Bereich	Zielgruppenspezifität	Zielgruppenpluralität	Gesamte Bezugsgruppe
Bildungssystem	„Inklusion“ von Personen mit (Lern-)Beeinträchtigung in Bildungseinrichtungen	„Inklusion“ von verschiedenen soziokulturell (bes.) benachteiligten Gruppen in Bildungseinrichtungen	„Inklusion“ als gleichberechtigte Anerkennung u. individuelle pädagogische Förderung in heterogenen Lerngruppen

„Wir machen allerdings keine Fortbildungen, das glaub ich würde ich auch falsch halten, jetzt speziell für inklusiv beschulte Kinder, sondern wir sind im Moment so auf dem Weg, das Schlagwort ist ‚freundliche Schule‘ bei uns, und da geht es unter anderem eben aber auch um den Umgang mit herausfordernden Kindern oder herausforderndem Verhalten. Das betrifft natürlich ganz viele Schüler, die emotional-sozialen Förderbedarf haben, aber auch eben die Normalen. Und ich würde gar nicht so einen Unterschied machen wollen und ich glaube auch nicht, dass uns jetzt geholfen wäre, speziell Förderungen nur für Kinder mit Unterstützungsbedarf zu machen, sondern wir wollen ja eigentlich, dass wir eine Schulgemeinde und eine Klasse sind und deswegen würde ich sowas gar nicht haben wollen und würde es auch nicht buchen.“ [Schulleitung_Hauptschule_NRW]

Empirische Betrachtung

Zielgruppe Bereich	Zielgruppenspezifität	Zielgruppenpluralität	Gesamte Bezugsgruppe
Gesellschaft	„Inklusion“ von Personen mit Beeinträchtigung in (relevanten) gesellschaftlichen Institutionen	„Inklusion“ von verschiedenen soziokulturell (bes.) benachteiligten Gruppen in (relevanten) gesellschaftlichen Institutionen	„Inklusion“ als gleichberechtigter Zugang aller Personen zu allen (relevanten) gesellschaftlichen Institutionen; tolerante und solidarische Zivilgesellschaft

„Und natürlich muss das Setting so sein, dass es auch Sinn macht, bei uns im beruflichen Schulwesen zu sein. Es muss schon irgendwo darauf hinauslaufen, dass auch wirklich eine berufliche Qualifizierung möglich ist. Wir sind ja nicht mehr vorbereitend. Es heißt zwar ‚Vorbereitung auf Arbeit und Beruf‘, aber wer bei uns rausgeht, sollte ja schon eine gewisse Grundqualifizierung dann mitnehmen können.“
[Schulleitung_Berufliche Schule_BW]

Empirische Spiegelung theoretischer Konzeptionen

Zielgruppe Bereich	Zielgruppenspezifität	Zielgruppenpluralität	Gesamte Bezugsgruppe
Bildungssystem	„Inklusion“ von Personen mit (Lern-)Beeinträchtigung in Bildungseinrichtungen	„Inklusion“ von verschiedenen soziokulturell (bes.) benachteiligten Gruppen in Bildungseinrichtungen	„Inklusion“ als gleichberechtigte Anerkennung u. individuelle pädagogische Förderung in heterogenen Lerngruppen
Gesellschaft	„Inklusion“ von Personen mit Beeinträchtigung in (relevanten) gesellschaftlichen Institutionen	„Inklusion“ von verschiedenen soziokulturell (bes.) benachteiligten Gruppen in (relevanten) gesellschaftlichen Institutionen	„Inklusion“ als gleichberechtigter Zugang aller Personen zu allen (relevanten) gesellschaftlichen Institutionen; tolerante und solidarische Zivilgesellschaft
Politik	„Inklusion“ und (Förderung) politische Partizipation und politische Repräsentation von Personen mit Beeinträchtigung	„Inklusion“ und (Förderung) politische Partizipation und politische Repräsentation von verschiedenen soziokulturell und politisch benachteiligten Gruppen	„Inklusion“ als gleich(berechtigt)e pol. Partizipation und pol. Repräsentation aller Personen und Gruppen; Politik der (sozialen) Gerechtigkeit, der (Förderung von) Demokratie und Menschenrechten

Thematisierung verschiedener „weit(er)er“ Inklusionsverständnisse

- könnte im Zusammenhang einer menschenrechtlichen Perspektive auf Inklusion (inkl. expliziter Menschenrechtsbildung) die Sinnhaftigkeit einer Mitwirkung an Inklusionsprozessen (und damit entsprechende Haltungen und Einstellungen) fördern
- aber gleichzeitig auch eine Entlastung der eigenen Herausforderung durch die Realisierung der gruppen- und bereichsbezogenen Mehrdimensionalität von Inklusion mit sich bringen
- das eigene pädagogische Kompetenzbewusstsein insofern stärken, als dass an etablierte Inhalte und Methoden pädagogischer Praxis (z.B. die Förderung sozialer und interkultureller Kompetenzen sowie politische Bildung) angeknüpft werden kann
- dazu beitragen, potenziell benachteiligende Differenzkonstruktionen im Kontext von Schulstrukturen und -kulturen sowie pädagogischen Praktiken wahrzunehmen

Implikationen für die Modulentwicklung

→ Thematisierung eines weiten Verständnisses von Inklusion sowie Reflexion grundlegender Dilemmata (z.B. Ressourcen-Etikettierungs-Dilemma; „Leistungsförderungs-Anerkennungs“-Dilemma)

Zielsetzungen der Fortbildungsmodule:

- Wertschätzung gegenüber Heterogenität der Schülerschaft entwickeln: Schüler*innenverhalten als subjektiv sinnvoll, zielgerichtet und bedeutsam sowie lern- und veränderbar wahrnehmen
- Fähigkeit zur kritischen Auseinandersetzung mit und zur Analyse von Ausgrenzungsprozessen bzw. Prozessen systematischer Benachteiligung, Stigmatisierung, (personeller/institutioneller) Diskriminierung sowie Sensibilisierung gegenüber deren Zusammenwirken entwickeln
- Fähigkeit zur Reflexion der eigenen Haltung zu Inklusion sowie der eigenen Handlungspraxis entwickeln und Erkennen der eigenen Verantwortlichkeit hinsichtlich inklusiver Schulpraxis → Beförderung der kritischen Auseinandersetzung mit bestehenden Unterrichtsstrukturen sowie der Motivation zur persönlichen Weiterbildung

Implikationen für die Modulentwicklung

Modul 1:
Inklusionsverständnis,
Heterogenität,
Menschenrechtsbildung und
Soziales Lernen

→ Schaffung eines Bewusstseins über Menschenrechtsbildung als Voraussetzung der Geltung und der Durchsetzungschancen von Menschenrechten sowie eines Bewusstseins über den Zusammenhang eines weiten Inklusionsbegriffes und der Möglichkeit zur Partizipation aller

Implikationen für die Modulentwicklung

Modul 2: Inklusive Didaktik und Diagnostik

→ Pädagogische Förderung nach individuellen Voraussetzungen und Fähigkeiten in heterogenen Lerngruppen auf Basis der Kenntnisse didaktischer Konzepte und Möglichkeiten einer differenzierenden Unterrichtsgestaltung → Kompetenzen für die Gestaltung angemessener Lernumgebungen

Implikationen für die Modulentwicklung

Modul 3: Multiprofessionelle Kooperation

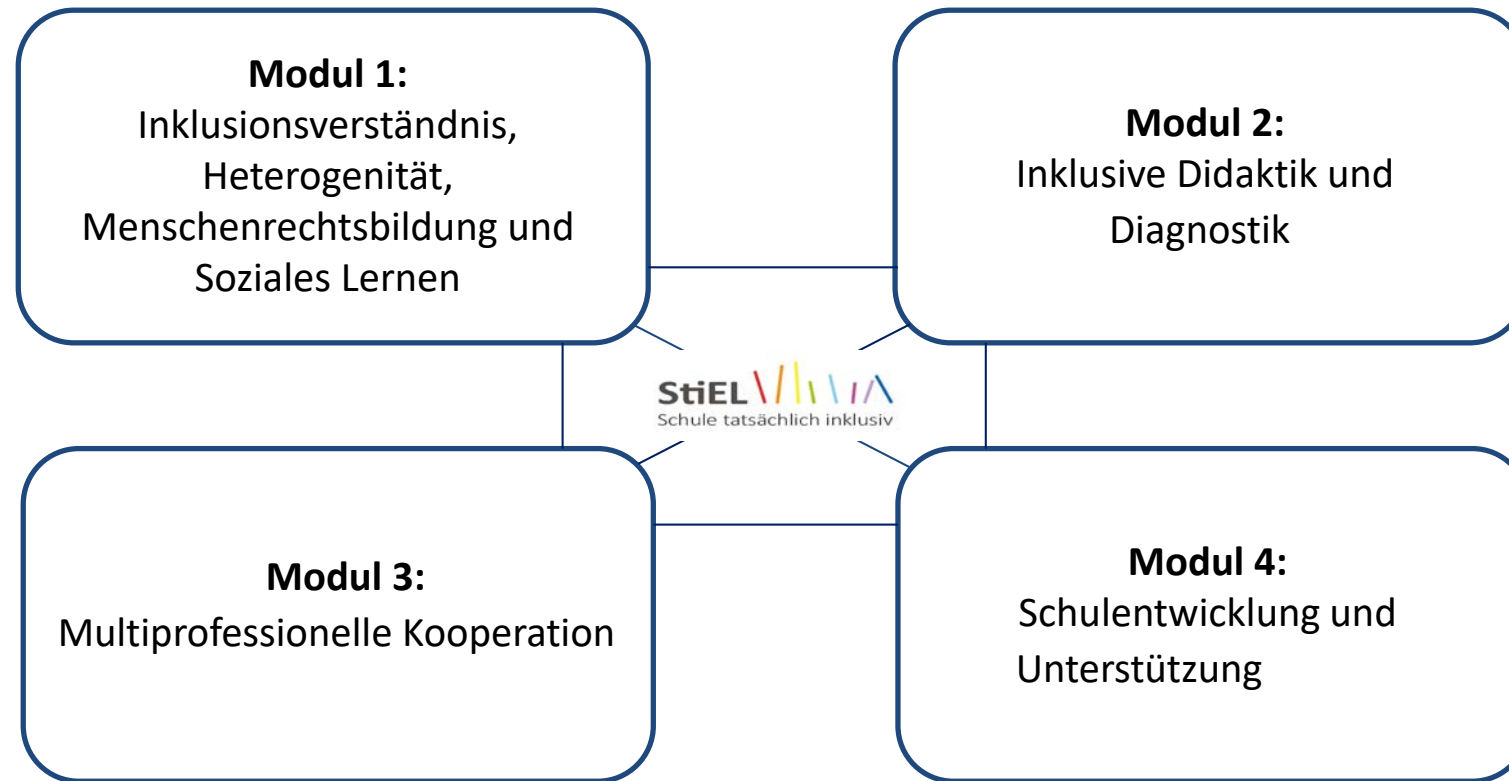
→ Kenntnis der Potentiale von Kooperation mit innerschulischen und außerschulischen Akteuren und Bewusstsein über die entlastende Funktion von Kooperation → Untersuchung von Hindernissen gemeinschaftlicher Arbeit an der eigenen Schule bzw. im Außen (z.B. bezüglich gelingender Elternarbeit)

Implikationen für die Modulentwicklung

Modul 4: Schulentwicklung und Unterstützung

→ Kenntnis der Potentiale von Schulentwicklungsprozessen auf Basis des „Index für Inklusion“ (Boban & Hinz 2003), Motivation und Anleitung zum Anstoß solcher Prozesse an der eigenen Schule → Entwicklung erhöhter Selbstwirksamkeit im Unterricht auf Basis von Veränderungen in der Leitung/Steuerung

StiEL-Modulübersicht



Literatur

Autorengruppe Bildungsberichterstattung (2014): *Bildung in Deutschland 2014*, Bielefeld: Bertelsmann.

Boban, I. & Hinz, A. (2003): *Index für Inklusion. Lernen und Teilhabe in der Schule der Vielfalt entwickeln*, Halle: Martin-Luther-Universität. [http://www.eenet.org.uk/index_inclusion/Index%20German.pdf]

Deutsche UNESCO-Kommission e.V. (2014): *Inklusion: Leitlinien für die Bildungspolitik*, Bonn. [https://www.unesco.de/sites/default/files/2018-05/2014_Leitlinien_inklusive_Bildung.pdf]

Forst, R. (2015): Die erste Frage der Gerechtigkeit. In: Heinrich-Böll-Stiftung (Hrsg.) (2015): *Inklusion. Wege in die Teilhabegesellschaft*, Frankfurt/M.: Campus, S. 44-53.

Gerdes, J.; Sahrai, D.; Bittlingmayer, U.H.; Sahrai, F. (2015): Menschenrechtsbildung und Demokratie-Lernen als zentrale Elemente inklusiver politischer Bildung. In: Dönges, C.; Hilpert, W. & Zurstrassen, B. (Hrsg.): *Didaktik der inklusiven politischen Bildung*, Bonn: Bundeszentrale für politische Bildung, S. 69-77.

Hinz, A. (2010): Aktuelle Erträge der Debatte um Inklusion – worin besteht der „Mehrwert“ gegenüber Integration? In: Evangelische Stiftung Alsterdorf & Katholische Hochschule für Sozialwesen, Berlin (Hrsg): *Enabling Community. Anstöße für Politik und soziale Praxis*, Hamburg: Alsterdorf, S. 191-202.

Kronauer (2017): Was kann die Inklusionsdebatte von der Exklusionsdebatte lernen? Vortrag auf der IFO, 24.02.2017.

Kruse, J. (2015): *Qualitative Interviewforschung. Ein integrativer Ansatz*, Wiesbaden: Springer VS.

Kuckartz, U. (2014): *Qualitative Inhaltsanalyse: Methoden, Praxis, Computerunterstützung*, Weinheim/Basel: Beltz Juventa.

Kultusministerkonferenz (KMK) (2011): *Inklusive Bildung von Kindern und Jugendlichen mit Behinderungen in Schulen*. [https://www.kmk.org/fileadmin/veroeffentlichungen_beschluesse/2011/2011_10_20-Inklusive-Bildung.pdf]

Lutz, J. (2016): Politische Bildung mit Menschen mit Behinderungen. In: Landeszentrale für politische Bildung Baden-Württemberg (Hrsg.): *Inklusion, Der Bürger im Staat*, Nr. 1/2016, S. 74-81.

Nullmeier, F. (2015): Inklusive Sozialpolitik und die Entwicklung des Teilhabegedankens . In: Heinrich-Böll-Stiftung (Hrsg.) (2015): *Inklusion. Wege in die Teilhabegesellschaft*, Frankfurt/M.: Campus, S. 92-105.

Prengel, A. (1995): *Pädagogik der Vielfalt*, Opladen: Leske + Budrich.

Rosenberger; H. (2017): Inklusion im Übergang von der Schule in Ausbildung und Arbeit. In: Gercke, M. et al. (Hrsg.): *Inklusive Bildung und gesellschaftliche Exklusion*, Wiesbaden: Springer, S. 99-120.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

Weiterführende Informationen: www.stiel-verbund.de

Kontakt: stiel@lists.ph-freiburg.de